



Martina Köppen
EPA-Projektleitung beim
aQua-Institut,
Praxismanagerin und
Visitorin der Stiftung
Praxisseigel e. V.

PRAXIS IM KLIMAWANDEL – EIN QM-THEMA?

Man kann die Augen nicht verschließen: Spätestens seitdem der dritte Band des Sachstandberichts des RKI zum Thema „Klimawandel und Gesundheit“ Ende des Jahres 2023 herausgegeben wurde, ist die Dringlichkeit für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit für alle und für Organisationen des Gesundheitswesens sehr deutlich geworden.



Martina Köppen

Das Europäische Praxisassessment hat sich als eines der ersten QM-Systeme dem sehr umfassenden Themenkomplex von Praxen und dem Klimawandel gewidmet, da es an dem Innovationsfondprojekt [1] RESILARE partizipieren konnte. Ziel des Projekts war die Förderung der Krisenresilienz in Hausarztpraxen. Die erste Studienphase lag in einer Zeit, als die COVID-Pandemie gerade so einigermaßen beherrschbar wurde. Dann folgte eine Krise der anderen: die Energiekrise, hohe Inflation, Lieferengpässe, Fachkräftemangel und nicht zuletzt die Veränderungen des Klimas

mit seinen Auswirkungen.

Im Rahmen der Projektarbeit konnten wissenschaftlich fundierte Indikatoren zu verschiedenen Krisensituationen und Dimensionen entwickelt und in Praxen erprobt werden. Das Feedback der Pilotpraxen zeigte, dass die Anwendung der Indikatoren im Kontext des Qualitätsmanagements größtenteils als hilfreich gesehen wird und die sukzessive Umsetzungsphase zur Krisenprävention und zu Maßnahmen, die im Zusammenhang mit dem Klimawandel stehen, hat in den meisten teilnehmenden Praxen begonnen.

Umsetzungstipps für jede Praxis

- Energieverbrauch im Blick behalten und senken: z. B. ungenutzte Geräte und Licht rechtzeitig abschalten, Heizung herunterdrehen oder ausschalten
- beim Austausch und Einkauf von Geräten auf energieeffiziente Geräte achten (z. B. Monitore, Beleuchtung)
- Wasserverbrauch reduzieren und öfter mal niedrigere Wassertemperaturen nutzen (z. B. beim Händewaschen)
- Raumkonzept und Einrichtungsgegenstände beachten (z. B. umweltfreundliche Farben verwenden, recyclingfähige und schadstofffreie Bodenbeläge und Mobiliar)
- Hitzeschutzmaßnahmen planen
- beim Sprechstundenbedarf und in der Materialbeschaffung umweltfreundliche Alternative berücksichtigen, den Einsatz und Verbrauch im Blick behalten, möglichst zu viel reduzieren; Anzahl der Anlieferungen reduzieren
- Bewusster Umgang mit Medikamenten: Arzneimittelbeschaffung,-einsatz und -verbrauch
- Hygiene- und Abfallmanagement: z. B. Maschinen erst anstellen, wenn sie ausreichend befüllt sind; Müll vermeiden und trennen
- auf nachhaltige Mobilität setzen: bei Lieferanten, Mitarbeitenden, Patientinnen und Patienten, Hausbesuchen, Dienstreisen
- Digitalisierungsprozesse abwägen
- Zusammenarbeit mit nachhaltigen Partnern bevorzugen: Versicherungen, Banken, Apotheken
- Gezielte Informationen an Mitarbeitende, Patientinnen und Patienten zu klimafreundlichen Verhaltensweisen



Mit kleinen Schritten beginnen

Umwelt- und Klimaschutzaspekte sind womöglich in der Praxis bereits implementiert und falls nicht, können sie in kleinen Schritten begonnen werden. Wichtig ist zunächst die Sensibilisierung des gesamten Praxisteams durch Aufklärung und die Schaffung von sicheren Kommunikations-

strukturen. Es geht im Wesentlichen darum, die soziale Verantwortung der Praxis zu stärken und dies ist mit dem Nachhaltigkeitsgedanken unmittelbar verwoben. Der Begriff „Corporate Social Responsibility (CSR)“ prägt und differenziert dies näher. Laut Grünbuch der EU-Kommission wird CSR als ein Konzept beschrieben, das den Unternehmen als Grundlage dient, auf freiwilliger Basis soziale Belange und Umweltbelange in ihre Unternehmenstätigkeit und in die Wechselbeziehungen mit den Stakeholdern zu integrieren.

Teil der Praxisphilosophie

Neben der sozialen, ökologischen und ökonomischen Verantwortung zeigt dieser Kurs zahlreiche Vorteile auf, die häufig auch schon in Praxen etabliert sind. Die soziale Nachhaltigkeit, als Teil der Praxisphilosophie und Unternehmensstrategie, zielt darauf ab, langfristig positive Effekte wie z. B. eine verbesserte Mitarbeiter- und Patientenbindung, Steigerung der Wertschöpfung und eine positive Wahrnehmung weiterer Interessensgruppen zu erhalten. Einspareffekte durch einen ressourcenschonenden Umgang mit Rohstoffen und Materialien können bei vielen der nachstehenden Punkte erzielt werden. Jeder im Team kann seinen Beitrag dazu leisten, im täglichen Gebrauch auf einen sparsamen Einsatz und Umgang zu achten, um Umweltschäden bestmöglich einzudämmen. Was konkret getan werden kann, sollte gemeinsam besprochen und anschließend, zumindest dort wo es angebracht erscheint, in Handlungs- oder Arbeitsanweisungen aufgenommen werden. Hinsichtlich der Abgrenzung: „Was ist ein sparsamer Einsatz und ab wann ist dies nicht mehr der Fall?“ müssen klare Vorgaben existieren – ohne die Qualität der medizinischen Versorgung zu gefährden. Denn es dürfen keine Konflikte zu gesetzlichen Leit- oder Richtlinien entstehen (z. B. Hygiene- und Abfallmanagement bzgl. des Infektionsschutzgesetzes). Und wie immer im QM gilt: „Nicht nur dokumentieren, sondern aktiv umsetzen!“

LINK-TIPP „HITZE-MANUAL“ ZUM KOSTENFREIEN DOWNLOAD

Das 15-seitige „Hitze-Manual“ des Hausärztinnen- und Hausärzterverbandes können Praxen kostenfrei downloaden: www.hausaerzterverband.de/hitze

Es enthält folgende Praxismaterialien:

- Checkliste zur Identifikation hitzegefährdeter Personen
- Checkliste mit To-dos für Betroffene
- Praktische Übersicht: Hitzerelevante Medikation
- Checkliste zur Anpassung der Praxisabläufe
- Übersicht: Ausgewählte relevante Krankheitsbilder
- Statistiken zur Auswirkung von Hitze auf die Gesundheit



Europäisches Praxisassessment (EPA)

Auf Basis der im Projekt entstandenen Ideen und Indikatoren wurde das Qualitätssiegel Nachhaltigkeit vom aQua-Institut gemeinsam mit der Techniker Krankenkasse, der Stiftung Praxissiegel e. V. und weiteren Partnern entwickelt. Weitere Informationen: **qualitaetssiegel-nachhaltige-praxis/projektpartner**

Das Europäische Praxisassessment (EPA) ist ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem, welches mit wenig Aufwand leicht umzusetzen ist. Es basiert auf messbaren Qualitätsindikatoren. Außerdem wird die Perspektive von Patienten, Ärzten und Mitarbeitenden der Praxen einbezogen. Über die Benchmarking-Software VISOTO-OL® haben Arztpraxen die Möglichkeit, sich anonym miteinander zu vergleichen. Insgesamt haben bisher über 2.400 Hausarztpraxen an EPA teilgenommen, viele davon haben ein Qualitätssiegel der Stiftung Praxissiegel e. V. erhalten.

EPA-Praxen profitieren nicht nur von den Befragungsinstrumenten und den Berichten, sondern auch von umfangreichen Informationen zu zahlreichen Themen und Musterdokumenten. Diese werden im Rahmen des Assessments zur Verfügung gestellt.

➔ **Nähere Informationen: www.epa-qm.de**

ANZEIGE

Der Weg zur nachhaltigen Praxis

Wenn es die Umstände zulassen, sollten weitere Einsparpotenziale zur Reduktion von CO₂ genutzt werden, wie zum Beispiel Umstellung auf Ökostrom oder Biogas und bauliche Anpassungen wie etwa Wärmedämmung, Einsatz von Photovoltaik oder Begrünung.

Um für die Praxis ein effektives Nachhaltigkeitskonzept zu erstellen, bedarf es einiger Vorüberlegungen. Es müssen Fragen gestellt werden wie: Wo stehen wir? Was wollen wir erreichen? Was sind wir bereit an Geld und Zeit zu investieren? Wie können wir geplante Maßnahmen schnellstmöglich umsetzen?

Je nach Bedarf und Thema bieten der Bund und/oder Kommunen finanzielle Unterstützung über Förderprogramme an. Für was auch immer sich die Praxis entscheidet: Jede Maßnahme zählt und einige davon können mit dem praxiseigenen Qualitätsmanagement verknüpft werden. ●

Quelle:

1. Förderung: G-BA, Nr.: 01VSF20029 / Projektpartner: Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung des Universitätsklinikums Heidelberg, Stiftung Praxissiegel e. V., MVZ Dachau und Gesundheitsnetz QuE eG Nürnberg